



**Friedliches Miteinander - Tödliches Gegeneinander.
„Ich will an die große Tragödie in Sarajewo erinnern.“**

Eigentlich wollte Tariks Mutter Alma W. Tierärztin werden. Heute ist sie froh um ihre Arbeit im Schreibwarengeschäft.



Im April 1992 verließ sie Sarajewo mit dem letzten Zug. Dann war die Stadt 4 Jahre lang von serbischen Heckenschützen eingekesselt. Jeder, der seine Wohnung verließ, konnte erschossen werden, mitten im Europa der Nachkriegszeit! Plötzlich waren friedliche Nachbarn Feinde. Die Versorgung der Stadt brach zusammen. Viele hungerten und froren. In den Parks wurden die Bäume für Heizmaterial abgeholzt.



dertelang friedlich zusammen gelebt. Dies änderte sich mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht. Alle Juden wurden ermordet. Aber auch in Kroatien wurden Minderheiten grausam verfolgt. Kroatien hatte mit Hitler-Deutschland eng zusammen gearbeitet. Zwischen 1941 und 1945 wurden in Lagern, die von Kroaten errichtet worden waren, Serben, Juden, Zigeuner, nicht-katholische Minderheiten und kroatische Oppositionelle ermordet. Im sozialistischen Jugoslawien unter Tito besuchte jede Schulklasse die KZ-Gedenkstätte Jasenovac in Kroatien.

Sie traf einige Verwandte aus Bosnien in Deutschland wieder. Der Aufenthaltsstatus aller war „Duldung“. Sie mussten täglich mit der Abschiebung rechnen und konnten nichts planen. Tariks Mutter konnte als einzige bleiben, weil sie einen Deutschen geheiratet hatte. Sie ist Muslimin, er ist Christ. „Obwohl ich eine Familie mit zwei Söhnen habe, muss ich alle 4 Jahre meine Aufenthaltsgenehmigung verlängern lassen.“

Dass friedliches Miteinander sich schnell in tödliches Gegeneinander verwandeln kann, zeigte schon die Geschichte im 2. Weltkrieg. Im bosnischen Sarajewo hatten bis 1942 Juden, Christen und Muslime jahrhundertlang friedlich zusammen gelebt.



In Stuttgart demonstrierten sie gegen den Jugoslawienkrieg. Sie machten sich große Sorgen um die Menschen zu Hause in Bosnien.

Zurück in Sarajewo sah sie ihr Studentenzimmer ausgebombt, viele private Dokumente und Bilder waren verbrannt. Auch die Universitäts-Bibliothek, in der sie so viele Stunden verbracht hatte, war zerstört.



Ein Kinderchor sang in den Ruinen der Universitäts-Bibliothek – Hoffnung für eine bessere Zukunft !?